

Was glaubst du? –

Auf der Suche nach neuen Zugängen in der Bildungsarbeit mit Jugendlichen zum Thema Religion und Glauben



Wenn der „Spiegel“ ein Sonderheft zur „Weltmacht Religion“ herausgibt und Jürgen Beckers Kabarettprogramm: „Was glauben Sie denn?“ vor vollen Sälen spielt, dann ist klar: Das Thema Religion liegt im Trend.

Religion ist ein emotional besetztes Thema und lässt niemanden gleichgültig. Die Emotionen gehen weltweit hoch bei den Zuschreibungen und Deutungen, ob z.B. „das Christentum“ oder „der Islam“ die aggressivere Religion sei. Viele Menschen machen sich Sorgen, wie in unserer Einwanderungsgesellschaft

Deutschland das Mit- und Nebeneinander von christlichen und nichtchristlichen Religionsgemeinschaften gelingen und für die Gesellschaft fruchtbar gemacht werden kann. Der einzelne Mensch, insbesondere auch der Jugendliche, besteht auf seine individuelle Freiheit, seinen Glauben so zu wählen, wie es ihm passt. Andere erwarten, dass Gesellschaft und Staat ihnen die Garantie bieten, von keiner religiösen Gruppe beeinflusst zu werden, fordern den laizistischen Staat und eine Beschränkung alles Religiösen auf das Privatleben.

Fortsetzung Seite 2

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Europa für alle“ heißt ein Projekt der Jugendakademie, das sozial benachteiligten Jugendlichen die Chance auf einen europäischen Freiwilligendienst eröffnen will. „Für alle“ impliziert, dass die Teilnahme nicht selbstverständlich ist und es besonderer Anstrengungen und einer gezielten Förderung bedarf, bildungsbenachteiligte Jugendliche ohne privilegierten Zugang (z. B. bzgl. Information, Sprachkenntnisse) Chancengleichheit zu gewähren. Das ist auch der Ansatz, den unser neues multireligiöses Projekt „Was glaubst Du?“ verfolgt. Es richtet sich insbesondere an die Schulen und Gruppen, die schon lange in der multikulturellen und -religiösen Realität „angekommen“ sind und deren Jugendliche mit diesem Projekt Raum für ihre Sinn- und Glaubensfragen erhalten sollen (s. a. nebenstehender Artikel). Dabei geht es auch darum, wie das Zusammenleben von den persönlichen Beziehungen bis zum Zusammenhalt des Staates von religiösen Fragen mitbestimmt ist.

Mit dieser Bildungsarbeit soll „Beteiligung für alle“ gefördert werden. Dieses Thema nimmt sich auch unsere Fachtagung im Herbst an und fragt, ob wir als pädagogisch Handelnde nicht stärker ein politisches Selbstverständnis entwickeln müssen, denn „Beteiligungsgerechtigkeit“ stellt sich nicht von alleine ein.

Herzlich willkommen

Mit über 200 Gästen feierte die Jugendakademie am 15. Oktober 2006 ihr Herbstfest und die Einweihung des Seilgartens und der Kletterwand.

Der Niedrigseilgarten wird ausprobiert



Swing und Latinjazz im Innenhof mit der Gruppe „Jazz oder nie“



Seminare 2007

in Verantwortung der Jugendakademie

(Stand 24. 3. 2007) ab April 2007

■ April

- 03.-08.04. offene Veranstaltung:
Osterseminar/
Wie hältst du's mit der Religion?
- 20.04. Fortbildungstag Erlebnispädagogik
- 16.-18.04. Förderschule Gutenbergschule
Sankt Augustin, Kl. 9
- 18.-20.04. Förderschule Gutenbergschule
Sankt Augustin, Kl. 9
- 23.-27.04. Förderschule Leyendeckerschule,
Köln, Kl. 9
- 23.-27.04. Förderschule Jan-Daniel-Geor-
gensschule, Düsseldorf, Kl. 9
- 30.04.-04.05. Gymn. Erzbisch. Liebfrauenschule,
Köln, St. 11

■ Mai

- 07.-11.05. Förderschule Edisonstr., Köln, Kl. 9
- 07.-11.05. Hauptschule August Macke,
Bonn Kl. 9
- 14.-16.05. Mataré-Gymnasium, Meerbusch,
Stufe 12
- 21.-25.05. Hauptschule August Macke,
Bonn, Kl. 9
- 21.-25.05. Berufskolleg Hildburghausen,
Hauswirtschaftlerinnen
- 21.-25.05. In VIA, Köln, Hauswirtschaftlerin-
nen
- 23.04.-06.05. in Spanien und Walberberg:
Deutsch-spanischer Fachkräfte-
austausch
- 30.05.-1.06. Albertus-Magnus-Gymnasium,
Köln, Kl. 8

■ Juni

- 11.-15.06. CJD Christopherusschule
Königswinter, Kl. 8
- 11.-20.06. deutsch-bosnische Jugend-
begegnung
- 15.-17.06. Offene Veranstaltung: Infoseminar
zu Freiwilligendiensten
- 22.-24.06. offene Veranstaltung:
Genderfortbildung für Bildungs-
referentInnen
- 22.06.-3.07. Internationales Fußballcamp
- 29.06.-1.07. EFD/AS Ausreiseseminar
- 29.06.-1.07. EFD/Rückkehrerseminar (RS)

Was sind in dieser Situation die Aufgaben von Jugendbildungsarbeit, und darin von „religiöser Bildung“?

Die Jugendakademie will auch nach der Herauslösung aus dem institutionellen Rahmen des Erzbistums Köln ihre Arbeit „... getragen von ihrem in Jesus Christus wurzelnden und in ökumenischer Offenheit gelebten katholischen Glauben“ tun und „stets ein Ort des befreienden und emanzipatorischen Lebens und Lernens auf Zeit für junge Menschen aller Nationen, Religionen und Kulturen ...“ sein. So formuliert es der Entwurf zur neuen Präambel der Satzung der Jugendakademie, die im Sommer 2007 von der Mitgliederversammlung des Trägervereins verabschiedet werden soll. Sie zeigt damit einen eindeutigen religiösen Standpunkt und steht zu ihrer eigenen „Rückbindung“ (= religio). Dies ist eine Voraussetzung für ein faires und transparentes Miteinander in der Begegnung mit Andersdenkenden.

Religiöse Bildungsarbeit – das bisherige Modell erreicht nur wenige Jugendliche

Mittelschichtsjugendliche, die über Elternhaus und Religionsunterricht, vielleicht noch durch Jugendarbeit in der Ortsgemeinde oder im Jugendverband in ihre Kirche hinein sozialisiert sind, waren und sind immer noch die klassischen AdressatInnen dessen, was bisher unter „religiöser Bildungsarbeit für Jugendliche“ verstanden wird. „Tage der Begegnung“ und „Tage der religiösen Orientierung“, in Zusammenarbeit mit den katholischen ReligionslehrerInnen der weiterführenden Schulen organisiert, gibt es weiterhin auch in der Jugendakademie und sind eines unserer Angebote, mit denen wir weiterhin eine „Jugendbildungsstätte im Erzbistum Köln“ sein werden. Aber wir sehen auch andere Herausforderungen in der religiösen Jugendbildungsarbeit vor uns, die in Zukunft verstärkt zu unserem Selbstverständnis und Profil gehören werden:

Religiöse Bildungsarbeit „für alle“ – Voraussetzungen und Ideen

Für ChristInnen sind Religion und Glaube nicht Privatsache – und gleichzeitig Bestandteil der persönlichen Identität jedes Menschen. Religionsfreiheit – inklusive der Freiheit, keine Religion zu haben –, ist grundgesetzlich gesichert.



Bildungsarbeit kann und soll deshalb alle, nicht nur die kirchlich-christlich sozialisierten Jugendlichen in der Auseinandersetzung mit ihrem individuellen Glaubensweg und in ihrer Suche nach Formen der Rück- und Einbindung in eine Glaubensgemeinschaft unterstützen. Sie soll und kann ferner als bewusstseinsbildende Arbeit sichtbar machen, wie das Zusammenleben von den persönlichen Beziehungen bis zum Zusammenhalt des Staates von religiösen Fragen mitbestimmt und geprägt ist. Religiöse Bildung ist in diesem Sinn eines unserer pädagogischen „Querschnittsthemen“.

Schwierigkeiten im Zugang zu religiösen Fragen

Religiöse Fragen und Bedürfnisse von Jugendlichen werden nur selten offen formuliert. Sie sind hinter anderen – interkulturellen, persönlich-familiären und sozialen – Themen verborgen, bzw. in ihnen enthalten. In der Arbeit mit einer Jugendlichengruppe funktioniert durchaus eine Verständigung über viele wichtige Lebensthemen: Beziehungsvorstellungen, Träume von einem guten Leben, Musik und Lifestyle ...

Die Frage: „Was glaubst du?“ und ein Bekenntnis: „Das glaube ich ...“ werden in dieser offenen Form und mit vorurteilsfreiem Interesse am eigenen Glauben und dem des/ der anderen in der Regel nicht ausgesprochen. Muss vielleicht angesichts der Heterogenität der Weltanschauungen, der Erziehungsgrundlagen der Erfahrungen und Nichterfahrungen mit Religion(en) und Glauben erst einmal eine neue

Europäische Freiwillige
führen den Gästen Tänze vor



Reinhard Griep bei der Begrüßung der Gäste. Unter ihnen die Vertreter der Projektpartner des Bonner Caritasverbandes und der Diakonie der evangelischen Kirchenkreise Bonn und Bad Godesberg-Voreifel. Auch die Vertreter der Städte Bonn und Bornheim, deren Bürgermeister die Schirmherrschaft für das Seilgartenprojekt übernommen hatten, nahmen am Herbstfest teil.





gemeinsame Sprache gefunden werden? Gibt es eine „Angst davor, Religion zu haben und zu bezeugen“, weil die Kommunikation zum Thema Religion so viele Missverständnisse und Emotionen auslösen könnte, dass man dem Thema lieber aus dem Weg geht und es „privatisiert“? Oft scheint es jedenfalls so, dass das Ausklammern der Frage nach Religion und Glaube zunächst einmal die einfachste Form ist, im Alltag miteinander ohne Schere-reien auszukommen. Wenn es dann in der Gesellschaft über bestimmte Themen zum Streit kommt, (Karikaturenstreit, Moscheebau, Verletzung religiöser Gefühle durch Filme, Theater ..., Gesetzgebungsverfahren zu ethischen Grenzfragen), wird aber sehr wohl sicht-

Derzeit laufen dazu in der Jugendakademie die Vorbereitungen für neue Seminarprojekte mit diesem Anliegen. Das pädagogische Konzept einer religiösen Bildungsarbeit könnte in Anlehnung an Paulo Freires Begriff von „Alphabetisierung“ die Überwindung der „Kultur des Schweigens“ zum Thema Religion und Glaube sein. Die Jugendlichen bekommen Unterstützung darin, ihre eigenen Anliegen zu Glauben, Sinn und Religion zu entdecken und zu formulieren, und sich selbstbewusst in dem zurecht zu finden, was ihnen von ihrer Herkunft und Tradition, aus ihrer Umgebung und von den Erwartungen in der Gesellschaft her zu diesem Thema angeboten und oft nur als Aufforderung zu Anpas-



Jugendliche des internationalen summercamps 2006 vor dem Kölner Dom.

bar, wie stark religiöse Fragen und Deutungen immer wieder eine Rolle spielen und wie ungeübt wir miteinander sind, sie mit Respekt und Toleranz in unseren gesellschaftlichen Diskurs produktiv einzubringen.

Jugendakademie will neue Wege der religiösen Bildungsarbeit gehen

Wir glauben, dass es sich lohnt, in der religiösen Bildungsarbeit mit kirchenfernen, anders- und „nichtsgläubigen“ Jugendlichen, also mit „den Jugendlichen“ heute neue Wege zu gehen, auch wenn das Skepsis und Vorbehalte bei denen hervorruft, die sich die Thematisierung von Religion und Glaube mit Jugendlichen nur evangelisierend oder in katechetischer Form in die jeweils eigene Religionsgemeinschaft hinein vorstellen können.

sung entgegengebracht wird. Zu den Anliegen dieser Bildungsarbeit gehört im Sinne der politischen Bildung auch die Frage, wie ein friedliches und demokratisches Zusammenleben von Menschen verschiedenster Religionsgemeinschaften und Überzeugungen in der Einwanderungsgesellschaft Deutschland vom Alltag im eigenen Viertel bis zu politischen Fragen aussehen kann. So kommen in diesem Konzept Fragen der Persönlichkeitsbildung und politischen Bildung und des sozialen Lernens unter dem Fokus Religion und Glaube zusammen. In Sachen Glauben und Religion ist eben nicht alles „gleich gültig“ und die Frage lässt keinen gleichgültig, wenn es gelingt, dazu einen guten Zugang zu verschaffen.

Alois Finke

■ August

- 07.–18.08. in Portugal: Internationales Sommercamp
- 06.–10.08. Amos-Comenius-Gymn., Bonn, St. 11
- 27.–29.08. EFD/ AS
- 27.–31.08. Albert-Schweitzer-Realschule, Köln, Kl. 8
- 27.08.–2.09. EFD/ MTM
- 29.–31.08. Berufskolleg Alfred Müller-Armack, Köln, Stufe 11

■ September

- 03.–05.09. Konrad-Adenauer-Gymnasium, Langenfeld, Kl. 10
- 10.–12.09. Max-Ernst-Gesamtschule, Köln, St. 11
- 10.–14.09. Hauptschule Elsdorf, Klasse 9
- 12.–14.09. Berufskolleg Ulrepforte, Köln
- 14.–16.09. EFD/ RS
- 15.–16.09. ReferentInnenfortbildung
- 21.09.–2.10. EFD/ EFT
- 28.–30.09. Basiskurs Bildungsarbeit

■ Oktober

- 09.–12.10. Norbert-Gymn., Knechtsteden, Kl. 9
- 12.–13.10. offene Veranstaltung: Fachtagung „Jugendliche zwischen Autonomie, Anpassung und Ausschluss“
- 15.–19.10. Hauptschule Aug. Macke, Bonn, Kl. 9
- 22.–26.10. BK Hermann Gmeiner, Moers

■ November

- 02.–04.11. Offene Veranstaltung: Infoseminar zu Freiwilligendiensten
- 05.–09.11. Hauptschule Gereonswall, Köln, Kl. 9
- 05.–09.11. Förderschule Fröbelschule, Wesseling, Kl. 9
- 07.–18.11. EFD/EFT
- 12.–01.11. Bertolt Brecht Gesamtschule, Bonn, Kl. 9
- 19.–23.11. Hauptsch. Gereonswall, Köln, Kl. 9
- 19.–23.11. Förderschule Jan-Daniel-Georgenschule, Düsseldorf
- 23.–30.11. Deutsch-poln. Jugendbegegnung
- 26.–29.11. EFD/PTT

■ Dezember

- 03.–07.12. Berufskol. Opladen, Erzieherinnen
- 10.–14.12. Förderschule Welschschule, Köln, Kl. 9



Die Kletterwand wird eingeweiht

Der Geschäftsführer des Caritasverbandes Bonn, Jean Pierre Schneider, hob die Bedeutung der neuen Anlage für die Suchtprävention hervor.



Akrobatik mit der Gruppe „Nimm 2“



Vorschau

Jugendliche zwischen Autonomie, Anpassung und Ausschluss:

Für ein neues Selbstverständnis von PädagogInnen im Blick auf die gesellschaftliche Teilhabe Jugendlicher. Eine Fachtagung für PädagogInnen in Bildungsarbeit, Schule und der sozialen Arbeit mit Jugendlichen

12.–13. Oktober 2007 in der Jugendakademie Walberberg

Auf dieser Fachtagung sollen beide Aspekte – die Situation der Jugendlichen und die eigene Position und Profession als PädagogIn in der aktuellen gesellschaftlichen Situation – in den Blick genommen werden. ■

„Einmal hin – und anders zurück!?“

Informationsseminare über Freiwilligendienste im Ausland für junge Leute

Nach Schule, Ausbildung oder Studium einen Tapetenwechsel und praktische Arbeits- und Lebenserfahrungen sammeln, die eigenen Fähigkeiten und Grenzen fern von zu Hause kennenlernen, endlich einmal eine andere Sprache richtig gut beherrschen, die Zeit des Zivildienstes in einem spannenden Projekt im Ausland verbringen – so oder ähnlich lauten die Gründe vieler Jugendlicher oder junger Erwachsener, eine Zeit im Ausland zu leben und praktisch in einem interessanten Projekt zu arbeiten. Obdachlosenarbeit in einer Gemeinschaft in Paris, Naturreservat in Kanada, Sport mit Kindern in Brasilien durchführen oder Menschenrechtsarbeit in den USA – interessante Projekte und Freiwilligendienstanbieter gibt es viele, doch wie innerhalb dieser Vielfalt das passgenaue Angebot für die eigene Lebenssituation und die eigene Person finden, um die Auslandsträume zu verwirklichen? Bereits im vierten Jahr bieten wir zusammen mit ehemaligen Freiwilligen und Fachleuten umfassende Informationen zu den unterschiedlichen Förderprogrammen (EFD, FSJ im

Der „Jugendakademie Walberberg e.V.“ ist Träger der Jugendakademie.

Er besteht z.Zt. aus 60 Einzelpersonen sowie einem Vertreter des BDKJ, Diözesanverband Köln und (bis Ende 2007) einem Vertreter des Erzbischofs im Vorstand. Die Arbeit der Jugendakademie finanziert sich aus Mitteln des Erzbistums Köln, Europa-, Bundes- und Landesmitteln sowie Teilnahmegebühren.

Die Jugendakademie ist Mitglied in der „Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland“ (AKSB), der „Paulo-Freire-Gesellschaft e.V., der „Kampagne internationale Jugendarbeit“, dem Stadtjugendring Bornheim und der „Landesarbeitsgemeinschaft für Mädchenarbeit NRW e.V.“

Vorsitzender des e.V.: Manfred Minnebusch, Leverkusen; Vertreter des Erzbischofs von Köln: Pfarrer Mike Kolb, Diözesanjugendseelsorger (die Mitgliedschaft ruht bis zum offiziellen Ausscheiden des Erzbistums aus dem Verein Ende 2007)

Die **MitarbeiterInnen** der Jugendakademie und ihre Funktionen: Reinhard Griep, Leiter/Geschäftsführer des e.V.; Valeria Aebert, Alois Finke, Mitglieder der Leitungsgruppe und FachbereichsleiterInnen; Silke Dust und Steffi Bergmann: FachbereichsleiterInnen Liane Simon, Fundraiserin

Verwaltungsbereich:

Karin Schöneweiß, Haus- und Verwaltungsleitung; Sandra Pfingstmann, Verwaltung; Monika Rex, Sachbearbeitung/Buchhaltung

Hauswirtschaftlicher Bereich:

Hubertine Kauert, Leiterin; Ellen Jütten, stellv. Küchenleiterin; Sigrid Guderian, Christel Hamacher, Hannelore Kaesmacher, Ruslan Kremer, Brigitte Klauke, Christine Stawicki (Auszubildende), Renate Skutnik, Trude Wirtz, Elisabeth Gerten, Monika Schmitz, Raumpflege; Ingo Kögel, Sejad Klipanovic, Hausmeister; Vito Gomes, Amel Bilajac, Europäische Freiwillige

Zur Zeit arbeiten ca. **20 HonorarreferentInnen** in Seminaren der Jugendakademie als KursleiterInnen.

Auf einen Blick

Jugendakademie in Zahlen

Die Belegung des Hauses war 2006 mit insgesamt knapp **16.300 Teilnahmetagen** wieder sehr erfreulich. Insgesamt haben über 5.120 Menschen die Jugendakademie als Tagungshaus genutzt. Von den 203 Seminaren waren 101 Seminare Gasttagungen. 93 Seminare fanden in Verantwortung der Jugendakademie statt, davon waren 73 Veranstaltungen für Jugendliche und junge Erwachsene. Die größte Gruppe hiervon waren Seminare (34) mit „sozial benachteiligten Jugendlichen“ (SchülerInnen aus Haupt- und Sonderschulen, Berufsvorbereitungskursen sowie Berufskollegs). 9 Gruppen haben erstmals den neuen Seilgarten für ihre Arbeit genutzt. Von den 46 Seminaren mit schulischen Kooperationspartnern fanden 15 Seminare im Bereich der religiösen Bildung, 21 im Bereich soziales Lernen und 10 Seminare im Bereich politische Bildung statt. ■

In- und Ausland etc.) und Freiwilligendienstanbieter (Eirene, MissionarIn auf Zeit, Aktion Sühnezeichen, ICJA, FSD etc.) an. Neben dem Informationsangebot bilden die Erfahrungsberichte der ehemaligen Freiwilligen, die auf verschiedenen Kontinenten der Erde mit unterschiedlichen Organisationen ihren Freiwilligendienst geleistet haben, das Herzstück des Seminars. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Motivation für einen Freiwilligendienst und Hilfe bei der Planung der nächsten Schritte runden das Seminarangebot ab.

Auch in diesem Jahr laden wir interessierte junge Leute wieder zu **zwei Seminaren** ein: **15.–17. 6. 07** und **2.–4. 11. 07**. Weitere Informationen und Anmeldung bei: Silke Dust, Tel. 0 22 27/9 09 02-14 dust@jugendakademie.de.



Abends wurden „süffige Seilschaften“ gebildet

Die Küche hat wieder ein wunderbares Büffett „gezaubert“



Abendliche Livemusik mit „H-five ‘n one“





Alles drehte sich (nicht nur) um den Ball

50 Jugendliche aus unseren Partnerorganisationen in Irland, Portugal, Schweden und Deutschland erlebten die Fußballweltmeisterschaft in Walberberg. Neuauflage in 2007 geplant.

Neben einem eigenen Fußballturnier in multinationalen Mannschaften und Workshops mit Themen rund um den Fußballsport wurden die WM-Spiele live auf den Fanmeilen in Köln und Bonn verfolgt. Außerdem wurden unbekannte Sportarten, wie z. B. Tamburello, vorgestellt und ausprobiert. Gleich welche Aktivitäten gewählt wurden, nicht Leistung und Erfolg stand im Vordergrund, sondern Spaß und das gemeinsame Erlebnis.

Workshops internationale Fußballlieder und Campsongs. Ein eigenes Lied schreiben, in welchem das Campleben in allen anwesenden Sprachen besungen wird und dann noch musikalisch begleiten? Die Jugendlichen waren skeptisch. „Reimen? Kann ich nicht.“ Ihre Angst war nicht unbegründet. Viele TeilnehmerInnen haben Lernschwächen und können kaum lesen und schreiben. Was die Jugendlichen am Anfang für unmöglich



Kinder- und Jugendschutzzentrum in Algeciras (Südspanien) arbeitet mit jungen MigrantInnen, die Spanien, von Afrika kommend, illegal erreichen. Die MitarbeiterInnen des Zentrums versorgen die Flüchtlinge medizinisch, stellen Unterkunft, Verpflegung und bieten Integrationskurse an. Die Jugendlichen bekommen die Chance auf einen Ausbildungsplatz und eine Zukunft in Europa. Für April/ Mai diesen Jahres ist ein MitarbeiterInnenaustausch in der Jugendakademie und im spanischen Zentrum

Fußball als Vehikel, um „Sprachlosigkeit“ zu überwinden

In einer internationalen Gruppe, in der vier verschiedene Sprachen gesprochen werden, gleich zu Campbeginn ein gemeinsames Mannschaftstrikot zu gestalten, ist keine leichte Aufgabe. Es musste ohne gemeinsame Sprache über Logo, Namen und Farben abgestimmt werden. Es gab Unmengen Skizzen und pantomimische Erklärungsversuche. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen: Jede Mannschaft trug zu den Turnierspielen ein individuell gestaltetes Trikot mit Fotos der Mannschaftsmitglieder, Handabdrücken, Flaggen oder mehrsprachigen „Schlachtrufen“. Die jungen Männer und Frauen kamen bei dieser Aufgabe aus ihren Schutz bietenden Nationalgruppen heraus und konnten durch die Aufgabe die Angst vor der „Sprachlosigkeit“ überwinden. Das war wichtig, denn die nächsten Herausforderungen warteten schon: gemeinsame Regeln beim Fußballturnier und die Taktik des eigenen Teams besprechen.

Musik war ein weiteres wichtiges Medium, um Scheu und Angst zu überwinden. Neben den gemeinsamen Abenden, in dem jede Nationengruppe ihre Lieder vorstellte, entstanden in



hielten, wurde schließlich zu einem großen Erfolg. Ihr Lied wurde zu einem „Ohrwurm“ und der Hit auf der internationalen Fußballlieder-CD, die alle TeilnehmerInnen voller Stolz mit nach Hause nehmen konnten.

Im Sommer 2007 gibt es eine Fortsetzung in der Jugendakademie. Jugendliche aus Deutschland, Irland, Portugal und – neu dabei – Spanien bereiten sich bereits vor.

Der neue spanische Partner betreut afrikanische MigrantInnen

In Spanien baut die Jugendakademie gerade eine neue Kooperation für internationale Jugendbegegnungen auf. Das spanische



geplant. HonorarmitarbeiterInnen der JAW und interessierte MitarbeiterInnen des deutschen Partners „Berufsfördereinrichtung VESBE“ aus Hennef werden für eine Woche am Alltag des Kinder- und Jugendschutzzentrums teilnehmen. Über die Aufnahme in das internationale Netzwerk wird im Sommer 2007 – nach dem Fußballcamp – gemeinsam mit den anderen Netzwerkmitgliedern entschieden. Viele sind sich jetzt schon sicher: Die afrikanischen MigrantInnen werden das Fußballcamp bereichern und der Partner in Spanien wird zukünftig attraktive Plätze für einen europäischen Freiwilligendienst in Algeciras schaffen.

Steffi Bergmann



„Europa mit Herz erfahren“

Die Initiative „Europa für alle“ integriert Jugendliche ohne höheren Schulabschluss in den Europäischen Freiwilligendienst (EFD)

„Ich will mehr von Deutschland sehen und junge Menschen aus ganz Europa kennenlernen. Ich will eine interessante Arbeit fern von Lissabon machen und Deutsch lernen möchte ich auch“ so lautet das Resümee von Ricardo Andrade aus Portugal am Ende des internationalen Fußballcamps im Juli 2006 in der Jugendakademie. „Habt Ihr nicht ein EFD-Projekt für mich?“

Diese Anfrage ist kein Einzelfall. Sie verdeutlicht die Grundidee von „Europa für alle“: Jugendliche ohne höheren Schulabschluss, die normalerweise keinen Zugang zum Markt der Freiwilligendienste haben, sollen für drei Monate bis zu einem Jahr im europäischen Ausland leben und arbeiten. Zwei Dinge sind zur Motivierung dieser Zielgruppe besonders wichtig: positive Erfahrungen mit einem fremden Land und fremden Leuten und eine sensible Begleitung. Sie schafft es, die Jugendlichen vom Erstkontakt mit der Initiative bis hin zur Entsendung zu motivieren und ihnen bei den einzelnen Schritten hin zum EFD zur Seite zu stehen.

Die Initiative „Europa für alle“ der Jugendakademie ist im Aufbau

Seit Januar 2006 baut die Jugendakademie eine nationale und internationale Projektstruktur auf, um die genannte Grundidee zu verwirklichen.

Bisher konnten acht Aufnahmeprojekte im Raum Köln, Bonn und Krefeld dafür gewonnen werden, Jugendliche bei sich aufzunehmen (siehe Schaubild). Dabei ermöglicht die Konzentrierung auf drei Freiwilligenstandorte einen guten Austausch der Projekte und der Freiwilligen untereinander.

Durch unterschiedliche Tätigkeitsfelder der Einrichtungen kann den ausländischen Jugendlichen ein breites Aufgabenspektrum angeboten werden.

Fremdheit thematisieren –

Sicherstellung einer sensiblen Begleitung

Jugendliche können im Rahmen von nationalen und internationalen Jugendbegegnungen europäischen Freiwillige treffen und EFD-Projekte besuchen. Das Erlebnis eines positiven internationalen Kontakts und das Besprechen der entstehenden Irritationen reicht jedoch nicht aus, um die Jugendlichen für einen EFD zu gewinnen. Es braucht seitens unserer



entsandt werden, drei Freiwillige der internationalen Partner haben ihren EFD in Projekten in Deutschland begonnen.

Wenn das Projekt für Ihre Zielgruppe interessant ist oder Sie Aufnahmeprojekt werden wollen, wenden Sie sich bitte an: Silke Dust, Tel. 0 22 27 / 9 09 02 - 14 dust@jugendakademie.de.

Silke Dust, Projektleitung „Europa für alle“

Ricardo Andrade aus Lissabon arbeitet seit Januar 2007 im Rahmen des EFD bei der Jugendfarm Wilhelmshof im Kölner Norden. Er hilft beim pädagogischen Begleitprogramm mit, bietet Sportangebote an, pflegt die Tiere, unterstützt bei handwerklichen Tätigkeiten auf dem Hof und lernt nebenbei fleißig Deutsch – und natürlich Land und Leute immer besser kennen. Ricardo lebt mit Menschen aus aller Welt im Kolpinghaus in Köln zusammen.

Initiative und seitens der MultiplikatorInnen (LehrerInnen, SozialarbeiterInnen etc.) eine kontinuierliche Motivation und sensible Begleitung. Das setzt Vertrauen und Verständigung voraus. Im Rahmen von gemeinsamen Austauschtreffen werden z.B. unterschiedliche Sitten und Gebräuche, Arbeitskulturen, Sprache und Sprachmacht und der Umgang mit Konflikten thematisiert.

Die Initiative arbeitet auf nationaler und auf internationaler Ebene mit langjährigen Partnern zusammen. Neben den bestehenden Partnerschaften konnten jedoch auch neue nationale und internationale Kontakte geknüpft werden, um das Projekt auf eine breite Basis zu stellen (siehe Schaubild).

Fremdheit erfahren –

Lernerfahrungen für die Jugendlichen

Neben der Etablierung einer Projektstruktur standen die ersten Entsendungen und Aufnahmen im Mittelpunkt. Die ersten deutschen Freiwilligen konnten nach Irland und Portugal

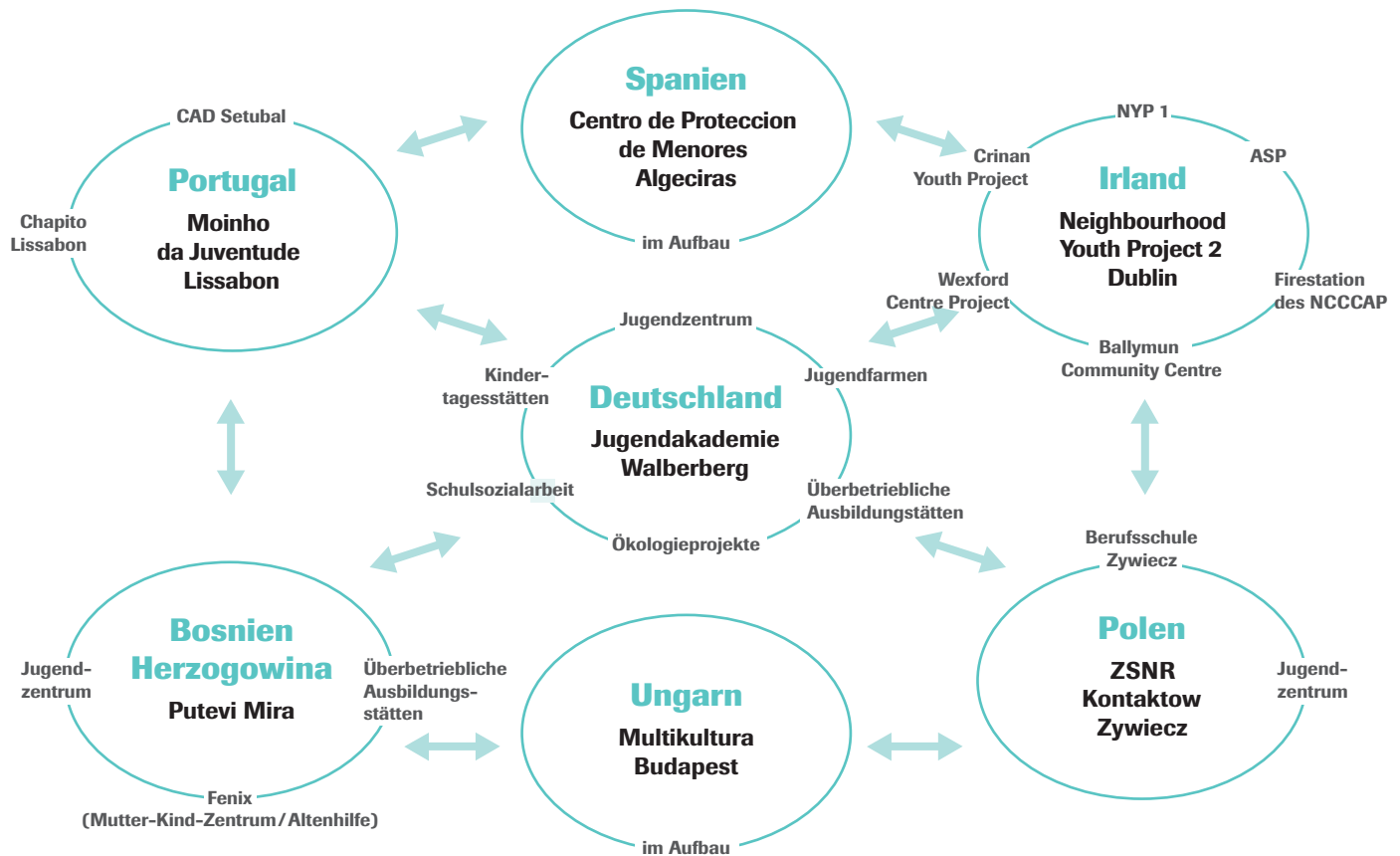
Internationale Begegnungsseminare mit sozial benachteiligten Jugendlichen in 2007

■ 12.–19. 1. 07 in Walberberg „Arbeit. Leben. Zukunft“ Teil II Lebens- und Zukunftsentwürfe in Deutschland und Irland. Deutsch-irisches Seminar mit Jugendliche aus Essen und Dublin.

■ April / Mai 07 in Walberberg und Algeciras, Spanien „Politische Jugendbildung mit MigrantInnen im Vergleich“ Deutsch-Spanischer Fachkräfteaustausch der politischen Jugendbildung mit HonorarmitarbeiterInnen der Jugendakademie Walberberg und des Kinder- und Jugendschutzzentrums in Algeciras.



Europäische Vernetzung „Europa für alle“ EFD für Jugendliche ohne höheren Schulabschluss



Stand März 2007

■ 24.–31. 3. 07 in Zywiec, Polen
„Zukunftsängste –
Zukunftsträume“ Teil I

Lebens- und Zukunftsentwürfe in Deutschland und Polen. Deutsch-Polnischer Jugendaustausch mit Jugendlichen aus dem Raum Bonn und Zywiec.

Die Schulwerkstatt des Caritas Verbandes Bonn und eine Gruppe des Christlichen Jugenddorfs (CJD) Bonn bilden die neuen deutschen Partner der JAW.

■ 31. 3.–5. 4. 07 in Bosnien
Deutsch-bosnisches **Fachkräfteseminar** zur Vor- und Nachbereitung von deutsch-bosnischen Jugendbegegnungen.

■ 15.–17. 4. 07 in Walberberg
Fortbildungsseminar für TeamerInnen der multilateralen Jugendbegegnungen.

■ 11.–21. 6. 07 in Walberberg
Deutsch-bosnische Jugendbegegnung (Rückbegegnung in Bosnien im Herbst 2007)
Die Hauptschule in Bornheim-Merten ist der neue deutsche Partner der JAW.

■ 22. 6.–3. 7. 07 in Walberberg
„Fußballcamp II 2007“ –
Zu Gast bei Freunden
Gemeinsam gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit. Multilaterale Jugendbegegnung mit Jugendlichen aus vier Nationen.

■ 7.–18. 8. 07 in Portugal
„**Summertime 07**“
Multilaterale Jugendbegegnung mit Jugendlichen aus vier Nationen.

■ 5.–8. 10. 07 in Walberberg
Fortbildungsseminar für TeamerInnen der Deutsch-Polnischen Jugendbegegnungen.

■ 26.10.–2. 11. 07 in Walberberg
„**Arbeit. Leben. Zukunft**“ Teil I
Lebens- und Zukunftsentwürfe in Deutschland und Irland. Deutsch-Irisches Seminar mit Jugendlichen aus Essen und Dublin.

■ 23.–30. 11. 07 in Walberberg
„**Zukunftsängste –
Zukunftsträume**“ Teil II
Lebens- und Zukunftsentwürfe in Deutschland und Polen. Deutsch-polnischer Jugendaustausch mit Jugendlichen aus dem Raum Bonn und Zywiec.



Fundraising

Freunde und Förderer gewinnen

„Was ist eigentlich Fundraising und braucht die Jugendakademie das wirklich?“ fragen Sie sich vielleicht. Das Wort Fundraising kommt aus dem angloamerikanischen Sprachgebrauch und bedeutet „Mittelbeschaffung“. Doch diese Übersetzung ist nicht ganz richtig. Fundraising bedeutet in erster Linie, viele Menschen zu gewinnen, die gerne für die Jugendakademie spenden.

Niemand gibt gerne Geld für eine Organisation, die er nicht kennt und deren Ziele nicht bekannt sind. Zu meinen Aufgaben gehört es, die Angebote der Jugendakademie bekannt zu machen sowie den Bedarf und Nutzen der Spenden nach außen zu verdeutlichen. Mit „Betteln“ hat Fundraising absolut nichts zu tun. Vielmehr steht der Beziehungsprozess mit den interessierten und gebenden Menschen im Mittelpunkt.

Für die Jugendakademie versuche ich auf unterschiedliche Art und Weise Freunde und Förderer zu gewinnen. Das können Spendenbriefe sein, Richter um Bußgelder bitten, Firmenkooperationen, Anträge an Stiftungen stellen oder neue Mitglieder für den Förderverein werben.



Seit Oktober 2006 ist Liane Simon Fundraiserin in der Jugendakademie.

Der Rückzug des Erzbistums aus der Finanzierung der Jugendakademie stellt diese vor eine große Herausforderung. Ein Bündel von Maßnahmen ist seit der Entscheidung 2004 in die Wege geleitet worden. Die Einrichtung der Fundraisingstelle ist dabei nur ein Baustein – allerdings ein sehr wichtiger. Neben Spendenakquise und Sponsoringaktionen insbesondere im Zusammenhang mit dem Seilgarten gehört die Öffentlichkeitsarbeit und Projektentwicklung (Stiftungsrecherche) zu meinen Aufgaben.

Damit die Maßnahmen auch gelingen, verlangt es eine gute Planung und einen langen

Atem. Ein bekannter Fundraiser, Lothar Schulz, sagt: „Fundraising ist Ackerbau und Viehzucht, deren Früchte man nach zwei bis vier Jahren erntet. Fundraising ist nicht jagen oder sammeln.“ Fundraising und die dazugehörigen Marketingaufgaben bedürfen natürlich auch Investitionen im Bereich Broschüren, Flyer, Porto oder Telefon. Fundraising ist damit auch eine Investition in die Zukunft der Jugendakademie.

Zusammen mit Ihren Spenden, Ideen und Kontakten können wir für die Jugendakademie viel bewirken. Jede Spende hilft, um die Bildungsangebote für die Jugendlichen aufrecht zu erhalten.

Liane Simon



Jugendliche auf dem „summercamp 2006“



Der neu gewählte Vorstand des Fördervereins der Jugendakademie: Rainer Züge (Kassenwart), Clarissa Vilain (stellv. Vorsitzende), Clemens Homey (Vorsitzender) Rita Metul, Christa Fußhöller, Tanja Fortnagel (Schriftführerin)

Mitgliedsbeiträge sind ein verlässlicher Posten, wenn es um eine Haushaltsplanung für unsere Bildungsarbeit geht, die mit immer weniger öffentlichen Mitteln und ohne pauschale Kirchenmittel auskommen muss.

Durch Ihre Mitgliedschaft in unserem Förderverein unterstützen Sie Projekte, die zusätzlich zu Fördermitteln einen finanziellen Eigenanteil benötigen. Ihr Förderbeitrag wird auch für Anschaffungen und für pädagogische Materialien benötigt, die Innovationen in der Kursarbeit (z.B. in der Medienarbeit) ermöglichen. Ihr Mitgliedsbeitrag und Ihre Spenden geben damit auch in Zukunft Jugendlichen Chancen zur sozialen, politischen und religiösen Bildung.

Werden Sie Mitglied in unserem Förderverein

Als Fördervereinsmitglied können Sie zeigen, dass Sie die Arbeit der Jugendakademie für etwas Besonderes halten. Hier wird der europäische, internationale und interkulturelle Gedanke ganz konkret mit Jugendlichen vieler Länder, Kulturen und Religionen umgesetzt.

Sollte eine Beitrittserklärung in Ihrer Ausgabe des Querschnitts nicht dabei sein, rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns. Wir schicken sie Ihnen umgehend zu.

Liane Simon unter der Telefonnummer 0 22 27/9 09 02-19
simon@jugendakademie.de



News und Trends

- Am 23.2.07 fand zum zweiten Mal der jährliche Kooperationsstag mit Lehrern und Lehrerinnen aus Förder- und Hauptschulen und Berufskollegs statt. 18 Kooperationspartnern nutzten die Gelegenheit, die ReferentInnen, die Akademie bzw. den Seilgarten kennen zu lernen, sich über neue Konzepte zu informieren und konkrete Termin- und Themenabsprachen für die Seminarwochen 2008 zu treffen. Fachbereichsleiterin Valeria Aebert sieht in diesem Tag der persönlichen Absprachen ein ideales Instrument verlässlicher Kooperation. Nächster Termin: 8. 2. 2008
- Die **Sanierungsarbeiten** konnten mit weiteren Projekten im Bereich Brandschutzmaßnahmen und Beton- und Fenster-sanierung vorangebracht werden: Im sogenannten Kreuzgang wurde mit der Betonsanierung auch ein neuer Anstrich



verbunden. Außerdem wurden in diesem Bereich neue Fenster, Türen und ein Windfang eingesetzt.

- Im Zuge der **Brandschutzmaßnahmen** erhielten die Gruppenräume neue Türen und als Fluchtwegmaßnahme wurde eine befestigte Feuerwehruwegung rechts um das Haupthaus herum gelegt und bringt nun auch den Gruppen im Seilgarten eine sichere und saubere Zuwegung.
- Die größte und komplizierteste Aktivität im Zuge der geforderten Brandschutzmaßnahmen war sicher der **Aufbau des neuen Aufzugs** im Innenhof. Damit verbunden war der teilweise Rückbau der alten Aufzugsanlage. Hier konnte im Bereich des Speisesaals die Situation funktional und atmosphärisch deutlich verbessert werden: es gibt mehr Platz für das Büfett und mehr Tische für große Gruppen im Speisesaal.
- Im Küchenbereich musste eine verbesserte Lüftung installiert werden, in dessen Folge fast alle Küchengeräte versetzt wurden.
- Im Zuge der Umbaumaßnahmen im Speisesaal konnte ein langjähriger Wunsch vieler Gruppen endlich verwirklicht werden: Mit dem Einbau einer neuen Akustikdecke wurde der Lärmpegel während der Mahlzeiten deutlich reduziert.

Personalia

- Seit dem 1. 10. 2006 arbeitet **Liane Simon** als Fundraiserin im neuen Arbeitsfeld der Jugendakademie „Fundraising, Projektentwicklung und Öffentlichkeitsarbeit“.
- **Sandra Pfungsmann** unterstützt seit dieser Zeit als Sachbearbeiterin diesen Bereich und ist zudem für die Korrespondenz im Bereich „Seilgarten“ (Anmeldung und finanzielle Abwicklung) zuständig.
- Seit dem 1. 9. 2006 arbeitet **Amel Bilajac** aus Bosnien (über unseren bosnischen Partner in Sanski Most) als europäischer Freiwilliger in der Jugendakademie. Als Seminarassistent gehört die Unterstützung der pädagogischen Arbeit zu seinen Aufgaben.
- Der Freizeit- und Hausmeisterbereich wird seit dem 1. 8. 2006 von dem europäischen Freiwilligen **Vito Gomes** aus Portugal unterstützt.
- Leider wurde die Studienordnung der Fachhochschulen so geändert, dass längere Praktika nicht mehr vorgesehen sind. So können wir seit dem Sommer keine StudentInnen mehr studienbegleitend in der Jugendakademie einsetzen.
- Die stellvertretende Küchenleitung nimmt seit dem 1. 1. 2007 **Ellen Jütten** wahr. Zuvor war sie in gleicher Position in der Jugendbildungsstätte St. Swibert tätig.
- Auf gemeinsam **50 Jahre Jugendakademie** kann in 2007 das Leitungsteam zurückblicken: Während **Alois Finke** in diesem Jahr sein 25-jähriges Dienstjubiläum feiert, arbeiten **Reinhard Griep** 15 Jahre und **Valeria Aebert** 10 Jahre im Haus

- Die ersten 10 **TrainerInnen im Bereich Niedrigseilgarten und Kletterwand** konnten Mitte Januar 2007 ihre Zertifikate entgegennehmen. Wenn der nächste Ausbildungsgang Mitte Juni abgeschlossen sein wird, verfügt die Jugendakademie über einen guten Fundus an qualifizierten TrainerInnen, um den Anfragen für die Nutzung des Seilgartens gerecht zu werden.
- Im April 2007 findet das erste **deutsche-spanische Fachkräfteseminar** in der Jugendakademie und anschließend in Spanien statt. Thema wird u.a. sein, wie die Partner im Bereich EFD und Jugendbegegnung künftig zusammen arbeiten können.
- Mit dem Ausscheiden des Erzbistums aus dem Trägerverein der Jugendakademie ist auch eine **Satzungsänderung des Vereins** verbunden. Diese wurde vom Vorstand vorbereitet und wird auf der Mitgliederversammlung am 2. Juni 2007 zur Abstimmung gestellt. Vom Erzbistum erwartet der Verein ebenfalls eine Zustimmung zur Satzung – eine Voraussetzung, um auch zukünftig als katholische Jugendbildungsstätte Tage der religiösen Bildung mit finanzieller Förderung des Erzbistums durchführen zu können.
- Wer für seine Liebsten noch kein Geburtstagsgeschenk hat, dem kann nun geholfen werden. Die Jugendakademie verkauft **Geschenkgutscheine für einen Seilgartentag**. Weitere Infos bei Liane Simon (simon@jugendakademie.de)



Finke in diesem Jahr sein 25-jähriges Dienstjubiläum feiert, arbeiten Reinhard Griep 15 Jahre und Valeria Aebert 10 Jahre im Haus



Eine angenehme Normalität – Seminarleitung mit Migrationshintergrund

Aida Demirovic kam 1994 als Vertriebene aus Bosnien, Agnieszka Piechowiak-Thape hat bis zum Ende ihres Studiums in Polen gelebt und arbeitet seit zwei Jahren in Deutschland.

Murat Güngör kommt aus einer türkischen Familie, die bereits seit seiner Kindergartenzeit in Deutschland lebt. Alle drei PädagogInnen leiten seit 2006 Seminare in der Jugendakademie und spiegeln endlich auch in unserem HonorarreferentInnen-Team die kulturelle Vielfalt wieder, die wir in jeder unserer Jugendseminare vorfinden.

Aida, Agnieszka und Murat, was erlebt ihr als auffällig anders im deutschen Bildungswesen und -verständnis verglichen mit euren Schul- und Bildungserfahrungen in eurer Herkunftsregion?

Agnieszka In Polen ist das Bildungssystem strenger, disziplinierter, es geht mehr um Inhalte ... Mir scheint, in Deutschland ist der Unterricht alltagsbezogener und, was ich sehr schätze, es kann jeder Schüler sagen, was er wirklich denkt. Die ersten sechs Jahre lernen polnische Schüler gemeinsam. Dadurch lernen sie auch mehr Rücksicht aufeinander zu nehmen.

Murat Auch in der Türkei gibt es nicht dieses gegliederte Schulsystem, bis zur 8. Klasse lernen alle Schüler zusammen und müssen sich gegenseitig mehr helfen. Aber es geht auch autoritärer zu, der Klassenlehrer erzieht wie Vater oder Mutter.

Aida Ich habe das Gefühl, dass in Bosnien viel mehr Wert auf Allgemeinbildung gelegt wird, während sich in Deutschland die Menschen früh in bestimmten Bereichen zu spezialisieren scheinen.

Wie reagieren Jugendliche in den Seminaren auf euch als Referenten bzw. Referentin mit Migrationshintergrund?

Agnieszka Mein Akzent ist immer das erste was auffällt. Das bringt neugierige Fragen, die Jugendlichen wissen oft nicht wie sie sich verhalten sollen. So kommen wir ins Gespräch, das finde ich schön. Geht es im Seminar um das Thema Migration, ist es immer von Vorteil, selber betroffen zu sein. Gerade in dieser Woche ging es um Vorurteile, z. B. ob alle Polen klauen. Da haben sie gesagt „Ach ja, es gibt sicher Ausnahmen...“

Agnieszka Piechowiak-Thape und Murat Güngör bei der Teamauswertung am Ende eines Schülerseminars.

Aida Demirovic war beim Fototermin leider nicht anwesend.



Murat Gerade die türkischen Jungs suchen sehr den Kontakt – und die Jugendlichen sehen: Aha, Leute mit Migrationshintergrund können überall arbeiten. Auch bei deutschen Jugendlichen spüre ich angenehme Normalität.

Aida Erst mal sind alle Jugendlichen sehr überrascht, dass ich keine Deutsche bin. Den Satz „Das hätte ich jetzt nie gedacht!“ habe ich sehr oft gehört, unabhängig von der Nationalität der Jugendlichen. So entwickeln sich oft anregende Gespräche. Negative Reaktionen habe ich bisher nie gehabt, ganz im Gegenteil.

Und es trauen sich Schüler bei einem interkulturellen Referententeam eher, Themen anzusprechen wie z. B. die eigenen Migrationserfahrungen oder das Thema Krieg.

Wir haben in der JAW schon seit langem den Wunsch, in unserem Referentenkreis mehr Fachkräfte aus anderen kulturellen und religiösen Kontexten zu haben, um angemessener auf die kulturelle Vielfalt unserer Seminargruppen reagieren zu können. Woran könnte es liegen, dass die Suche (für uns) so langwierig ist?

Agnieszka Auch bei der Suche nach Arbeitsmöglichkeiten gibt es natürlich kulturelle Unterschiede – man muss in Deutschland sehr viel selber suchen – in Polen wüsste ich sofort, wo ich Auskunft bekommen kann. Aber inzwischen kenne ich auch deutsche Netzwerke von MigrantInnen – ich kann gerne helfen!

Murat Es gibt einfach wenige Pädagogen, das dreigliedrige Schulsystem hat da viele in der Ausbildung gebremst

Aida Ich glaube, dass sich in diesem Bereich gerade viel ändert. Erst jetzt scheinen viele Menschen mit Migrationshintergrund, vor allem der 2. Generation, die Voraussetzungen

für ein Studium zu erfüllen – die Sprache zu beherrschen, sich ein Studium finanziell leisten zu können ... Ich denke, die Zeit der Jugendbildungsreferenten mit Migrationshintergrund ist gerade im Kommen, was eine starke Botschaft für Schüler ist: dass wir nicht nur von Interkulturalität sprechen, sondern sie auch vorleben. Ich finde es persönlich schön, die eigene Migration endlich mal nicht, wie so oft, als Nachteil, sondern eben als ein zusätzliches Qualifikationsmerkmal zu erleben!

Aida und Murat, ihr seid Muslime und arbeitet in einem Haus mit christlichem Selbstverständnis. Welche Rolle spielt Religion in eurer Arbeit? Was heißt es für euch, in einem Haus mit dieser Ausrichtung zu arbeiten?

Murat Ich war sehr neugierig auf die Arbeit in einem katholischen Haus. Ich suche auch persönlich die Auseinandersetzung zwischen Weltanschauungen und Religionen. Ich führe deshalb viele Gespräche mit KollegInnen am Rande der Seminare und empfinde das Klima als sehr positiv. Und bei den Schülern – ja da kommt Religion ins Spiel spätestens wenn es um's Essen geht ... Religion hat einen großen Stellenwert für Jugendliche im bildungsfernen Bereich immer wenn es um Werte im Alltag geht.

Aida Ja, sie fragen oft überrascht, warum ich kein Schweinefleisch esse. Na ja, sie sehen mir nicht an, dass ich Muslima bin. Es sind ja immer sehr interessante Momente, wenn wir merken, dass die Bilder im Kopf nicht mit der Wirklichkeit übereinstimmen. So komme ich sehr leicht ins Gespräch über Religion und das ist manchmal intensiver als ein dreistündige offizielle Arbeitseinheit zur religiösen Toleranz.

Das Interview wurde am 9. März 2007 geführt von Valeria Aebert



Erlebnispädagogische Angebote im Seilgarten und an der Kletterwand

„Gemeinsam kann man mehr erreichen!“

Interview mit Stefan Paschmann

Auf dem Herbstfest am 15. Oktober 2006 wurden der Niedrigseilgarten und die Kletterwand auf dem Gelände der Jugendakademie offiziell eingeweiht. Seitdem nutzen immer mehr Gruppen dieses neue Angebot der Eigentümergemeinschaft Fachstelle Suchtvorbeugung von Caritas und Diakonie Bonn und die Jugendakademie Walberberg.

Du arbeitest schon seit vielen Jahren mit Jugendlichen in Seilgärten und an Kletterwänden. Was reizt dich selber immer wieder an diesem Medium „Seilgarten“?

Für mich ist es immer wieder schön zu erleben, wie es Jugendliche in Erstaunen versetzt, was alles in ihnen steckt, wie leistungsfähig und geschickt sie sind und wieviel Spaß sie dabei haben können. Auch mitzuerleben wie ein „Ruck“ durch die Gruppe geht, wenn die Gruppenmitglieder erkennen, dass sie zusammen und gemeinsam viel mehr erreichen können, macht für mich die Arbeit wertvoll. Außerdem bewege ich mich selber gerne und bin auch gerne draußen.

Besonders gut hat mir das Klettern gefallen, obwohl ich selbst wegen meiner Höhenangst nicht mitklettern konnte. **Es war ein tolles Erlebnis zu sehen, wie mutig alle waren.** Auch die Aufgaben, wo man als Gruppe zusammenhalten musste, waren nützlich. **Unsere Klassengemeinschaft ist besser geworden.**

(Schülerin, 16 Jahre)

Welchen Nutzen haben Jugendliche von diesem erlebnispädagogischen Angebot? Warum begeistern sie sich dafür und was ist der pädagogische „Mehrwert“?

Zunächst einmal ist das Angebot attraktiv und besitzt einen hohen Aufforderungscharakter oft in Verbindung mit viel Humor und Spaß. Der Nutzen und der pädagogische Mehrwert bestehen in der Möglichkeit sich selbst und die Gruppe unmittelbar zu erleben. Die Konsequenzen sind sofort sichtbar und werden während der Reflexion besprochen. Im weiteren Verlauf kann dann ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess eingeübt und ausprobiert werden. Hierdurch wird für Jugendliche erkennbar, dass sie selbst am Prozess der Veränderung teilhaben.

Du nutzt den Seilgarten auch im Rahmen deiner Tätigkeit im Bereich Suchtvorbeugung des

Caritasverbandes Bonn. Warum wirkt die Arbeit im Seilgarten suchtvorbeugend?

Sozialverhalten wird im Seilgarten erlebbar und hat für den einzelnen Teilnehmer und die Gruppe, wie bereits gesagt, unmittelbare Konsequenzen. Das Durchleben von Unsicherheit, Ungewissheit und Frustrationen verknüpft mit den Erlebnissen, dass solche Situationen zu bewältigen sind, sind wichtige Erfahrungen auf dem Weg in die Autonomie und Selbständigkeit. Die suchtvorbeugende Wirkung besteht in der Übertragung dieser Erfahrungen und Erlebnisse in die Alltags- und Lebenswelt der Jugendlichen, die bei gelungenem Transfer dann hochpräventiv wirken.



Man konnte viel über sich selbst erfahren und **eigene Schwächen überwinden** und auch die Klassenkameraden lernt man besser kennen. (Schüler, 15 Jahre)

Der Niedrigseilgarten auf dem Gelände der Jugendakademie soll noch um einen Hochseilgarten ergänzt werden. Was verändert sich dadurch oder wird besser?

Eine Kletterwand hat nur begrenzte Einsatzmöglichkeiten. Eine Voraussetzung für das Klettern an einer Kletterwand ist eine gewisse „Grundsportlichkeit“. Ein „Hoher Seilgarten“ würde dieses Manko ausgleichen, da es nahezu kaum Einschränkungen für die Begehung des Seilgartens, auch nicht durch etwas „unsport-

liche“ Teilnehmer, gibt. Außerdem hätten wir eine zusätzliche Attraktion, die für eine hohe Akzeptanz auf der Nachfrageseite sorgt.

Wer handelnde Schülerinnen will, der muss sie handeln lassen. **Wer verantwortungsvolle Schülerinnen will, der muss sie Verantwortung tragen lassen.** Wer selbstständige Schülerinnen will, der muss ihnen die Gelegenheit geben, dieses Selbstbewusstsein aufbauen zu können. Dabei hilft die Seilgartenanlage“

(Lehrerin)

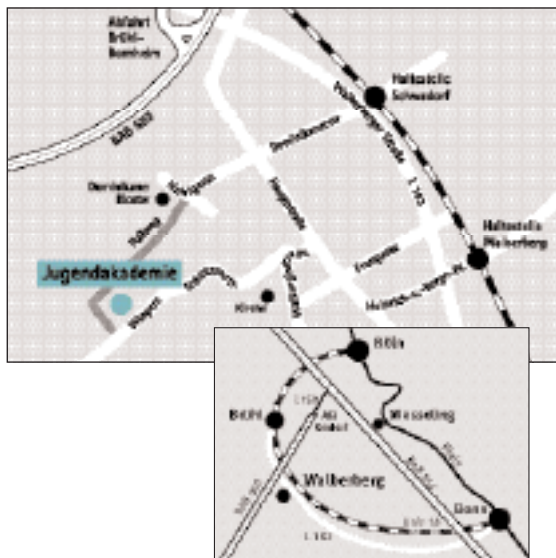
Du bist seit Jahren „Trainer für Kletterwand und Seilgarten“. Welche Erfahrungen machst Du in der Trainerausbildung? Was ist besonders wichtig zu beachten?

Wir haben besonders gute Erfahrungen mit Menschen gemacht, die schon im sozialen Bereich tätig sind. Ihnen war die pädagogische Gruppenarbeit nicht fremd und wir konnten zum Teil selber von ihren Erfahrungen profitieren. Wichtig ist mir, dass wir während der Trainerausbildung ein Gespür bei dem angehenden Trainer erzeugen, welches einerseits zu einer realistischen Selbsteinschätzung beiträgt und andererseits auf jeden Fall unfallpräventiv wirkt. Höchsten Wert lege ich auf sicherungstechnische- und sicherheitstechnische Ausbildungsinhalte. Wir arbeiten mit Menschen, die physisch und psychisch unversehrt zu uns kommen, Trainer wie Teilnehmer. Diese möchte ich genauso unversehrt, nach Möglichkeit reicher an Erlebnissen und Erfahrungen wieder verabschieden.

■ **Stefan Paschmann** ist Erlebnispädagoge, Referent für Ambulante Suchtvorbeugung Caritas und Diakonie Bonn und Gesellschafter der Firma „Interaktion“. Er leitet regelmäßig Gruppen, die die Seilgartenanlage auf dem Gelände der Jugendakademie nutzen und führt Trainerausbildungen durch.



Anreise zur Jugendakademie



Mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Aus südlicher Richtung: bis Hbf. Bonn. Von dort mit der Stadtbahnlinie 18 (Richtung Brühl/Köln-Chorweiler) zur Haltestelle Walberberg, dann ca. 20 Minuten beschilterter Weg „Jugendakademie“.

Aus nördlicher Richtung: bis Hbf. Köln. Von dort mit der Stadtbahnlinie 18 (Richtung Bonn Hbf.) zur Haltestelle Schwadorf, dann ca. 20 Minuten beschilterter Fußweg.

Die Jugendakademie liegt oberhalb des Dorfes am Waldrand in Verlängerung der Schützenstraße und ist nicht identisch mit dem Dominikanerkloster.

Mit dem Auto/Bus

Walberberg liegt ca. 5 km von Brühl entfernt an der L 183 zwischen Köln und Bonn. In Walberberg ist der Weg zur Jugendakademie beschildert.

P. S. Warum nicht mit dem Fahrrad anreisen?

Liebe Gäste,

wieder ging ein ereignisreiches Jahr mit über 5000 Gästen und über 200 Seminaren zu Ende. Danke, dass Sie immer wieder gerne zu uns kommen.

Auch 2006 wurde (wie immer) viel verändert und umgebaut, hoffentlich zu Ihrer Zufriedenheit. Um nur einiges zu nennen:

- Der Seilgarten und die Kletterwand wurden erstellt und eingeweiht.

- Ein Lehrer- und Betreueraufenthaltsraum (Lounge) mit Internetanschluss, Konferenztisch und Sofaecke wurde eingerichtet.
- Im Altbau wurden Doppelstockbetten (Dank an die Jubi St. Swidbert) aufgebaut und damit die Bettenkapazität um 5 Betten erhöht. Das macht Ihnen die Aufteilung der Zimmer in „männlich/weiblich“ einfacher.
- Schließlich musste (aus Brandschutzgründen) ein neuer Aufzug gebaut werden, der die Etagen im Neubau nunmehr gut verbindet.



Impressum

Herausgeberin: Jugendakademie Walberberg
Redaktion: Reinhard Griep
Auflage: 2.000
erscheint einmal jährlich
Gestaltung & Herstellung: kipconcept, Bonn
Druck: Engelhardt, Neunkirchen

Ihre Rückmeldungen zu unserem Haus nehmen wir ernst und versuchen diese bestmöglich umzusetzen. Danke, dass Sie mitdenken und uns unterstützen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Karin Schöneweiß

P.S. Freie Belegungstermine für 2007 finden Sie auf unserer Homepage unter www.jugendakademie.de
Termine für 2008 können schon vorreserviert werden.

Publikationen und Informationen zum Tagungshaus und Bildungsprogramm

Hausprospekt mit Grundinformationen zu Ausstattung und Freizeitmöglichkeiten.

„Jugendakademie Kompakt“

Fachbereiche – Seminare – Kooperationen
Kurzinformation Jugendakademie Walberberg.

Faltblätter und Informationen über:

- Projekt „Europa für alle“
- den „Europäischen Freiwilligendienst“ (EFD)
- den „Förderverein der Jugendakademie Walberberg e.V.“
- Kletterwand und Niedrigseilgarten

Einzelanmeldungen zu offenen Veranstaltungen: schriftlich, telefonisch oder per Fax mit vollständiger Anschrift, Telefon- und Altersangabe.

Terminanfragen

Frau Karin Schöneweiß
Tel. 0 22 27 / 909 02-13

Jugendakademie Walberberg

Wingert, D-53332 Bornheim-Walberberg
Telefon 0 22 27 / 9 09 02-0 • Telefax 0 22 27 / 9 09 02-10
info@jugendakademie.de • www.jugendakademie.de

Bankverbindungen

Kreissparkasse Köln, Kto.-Nr. 133 003 770 (BLZ 370 502 99)

Bürozeiten

Montag – Donnerstag von 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Freitag von 9.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Gäste sind zu den Mahlzeiten telefonisch erreichbar: 0 22 27 / 9 09 02-23

Telefondurchwahl und eMail

Reinhard Griep	90902-12	griep@jugendakademie.de
Karin Schöneweiß	90902-13	schoeneweiss@jugendakademie.de
Valeria Aebert	90902-16	aebert@jugendakademie.de
Silke Dust	90902-14	dust@jugendakademie.de
Steffi Bergmann	90902-20	bergmann@jugendakademie.de
Alois Finke	90902-17	finke@jugendakademie.de
Liane Simon	90902-19	simon@jugendakademie.de

Seilgarten

Sandra Pfingstmann	90902-19	pfingstmann@jugendakademie.de
--------------------	----------	--